Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

54 (4.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 51. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 4. März **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 2. d. M. gnädigst bewogen gefunden, den Kanzlisten Albert Metzler bei der Generaldirektion des großh. Hoftheaters zum Hoftheaterkontroleur zu ernennen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 2. März. Der Zeitungsmeldung gegenüber, der Kaiser habe einen Arzt, welcher die Adresse der Hallenser Professoren gegen das Volksschulgesetz mitunterzeichnete, kürzlich empfangen und sich demselben gegenüber mit höchst anerkennenden Worten über den Inhalt der Adresse ausgesprochen, erklärt der Reichsanzeiger, die Mittheilung sei sowohl hinsichtlich der angeblichen Thatsachen sowie bezüglich der unterstellten Voraussetzung vollständig unbegründet.

* **Dresden**, 2. März. Die zweite Kammer beschloß mit 64 gegen 10 Stimmen die Ungiltigkeit der Wahl Liebknecht's.

* **Paris**, 3. März. Eine heute vor den Kammern abzugebende Erklärung der Regierung betont: Die bisherigen Gesetze seien ausreichend zur Sicherstellung der Rechte des Staates gegenüber der Kirche. Die Entwickelung des Heeres und die Rolle der Diplomatie, welche Frankreich bei ihren Bündnissen gewann, seien die besten Mittel, um Frankreich den Frieden zu sichern, welcher dem gegenwärtigen Kabinet ebenso theuer sei, wie dem früheren.

* **Belgrad**, 2. März. In der gestrigen Sitzung des radikalen Klubs erklärten 50 Abgeordnete in gewissen Fragen, besonders der Kirchenfrage, nicht mit der Regierung gehen zu können. — Die Vorlage, betreffend den Verzicht Milan's, wird nach Beendigung der gegenwärtigen zweiten Lesung des Budgets eingebracht. Dann erst dürfte die Lösung der Kabinetsfrage erfolgen.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 1. März.

184. Plenarsitzung.

Eingegangen: Gesetzentwurf, betr. die Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen.

Das Haus ist schwach besetzt.

Prinz Heinrich wohnt der Sitzung in der Hofloge bei.

Die Berathung des Marineetats wird bei den Forderungen für neue Kriegsschiffe fortgesetzt.

Abg. Freih. v. Stumm (Reichsp.) erklärt, daß die Reichspartei bereits in 2. Lesung für die Kreuzerkorvette K stimmen werde, weil sie es für nützlich und nothwendig halte, daß das Schiff schon in diesem Jahre gebaut werde. Redner begründet die Nothwendigkeit einer Verstärkung unserer Marine im Interesse unseres Handels und der Sicherheit des Landes und legt zugleich dar, daß es sich bei diesem Schiffsbau um Beschäftigung einer viel größeren Zahl von Arbeiter handle als Richter angegeben.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Es tauchten immer neue Pläne auf; im Stillen werde wohl daran festgehalten, daß Deutschland eine Schlachtflotte ersten Ranges erhalten solle. Die Folge der fortdauernden Bewilligungen sei eine Pumpwirthschaft ersten Ranges. Man berufe sich auf die Nothwendigkeit des Schutzes unseres Handels, aber unser überseeischer Handel halte mit der Entwickelung der Marine nicht Schritt. Auch habe Deutschland eine starke Handelsflotte gehabt, noch bevor wir eine Flotte hatten.

Ab. Dr. Barth (dfsfrs.): Der große Schaden, den die Alabama im Sezessionskriege dem nordamerikanischen Handel zugefügt, habe auf den Ausgang des Krieges keinen Einfluß gehabt und Frankreich habe den Schaden, den seine Kriegsschiffe an Privateigenthum angerichtet, bei [illegible] müssen.

Abg. Rickert (dtschfrs.) wünscht zu wissen, ob für eine ausreichende Beschäftigung der kaiserlichen Werften gesorgt sei. Die Privatwerften stünden erst in zweiter Reihe. Daß sie uns nichts angingen, wie ihm Abg. Hahn untergeschoben, habe er nicht gesagt.

Abg. Hahn (kons): Er habe gestern den Sinn der Rickert'schen Worte so wiedergegeben, wie er allgemein aufgefaßt worden. Auf die Getreidezollfrage hier so einzugehen, wie es die Barth'schen Behauptungen erforderten, würde der Präsident schwerlich gestatten.

Ab. v. Bennigsen (nat.-lib.) verwahrt sich gegen eine Aeußerung v. Vollmar's, wonach er (Redner) die deutschen mit den russischen Finanzen in eine Parallele gestellt habe. Er wisse wohl, wie schlecht die russischen Finanzen seien, und daß dieselben noch schlechter werden würden, wenn deutsche Bankiers dieselben zu stützen aufhörten.

Hierauf wird die 1. Rate für die Kreuzerkorvette K abgelehnt. Dafür stimmen die Konservativen und die Nationalliberalen.

Genehmigt werden gegen Freisinnige und Sozialdemokraten die 1. Raten für die Panzerfahrzeuge T und V.

Gestrichen werden die ersten Raten für das Panzerfahrzeug W, für den Kreuzer F und für den Aviso H. Für die letzten beiden Schiffe stimmen die Konservativen und die Reichspartei, nachdem Staatssekretär Hollmann dafür eingetreten.

Staatssekretär Hollmann theilt ferner mit, daß mit den bewilligten Schiffbauten es ermöglicht ist, die kaiserlichen Werften zu beschäftigen, insbesondere die Werften zu Danzig und Kiel. Die Werft Danzig sollte den Kreuzer F erhalten, da sie für den Kreuzerbau besonders geeignet ist. Sie wird jetzt ein anderes Schiff erhalten, was freilich seine Schwierigkeiten hat.

Hierauf wird der Rest der einmaligen Ausgaben des Ordinariums nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Beim Extraordinarium beantragt die Kommission Streichung der 2. Rate (1. Baurate) zum Bau von 2 großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel, 1,300,000 M.

Abgg. Graf Beyr, Hahn, Dr. Hartmann, v. Henk und Frhr. v. Stumm beantragen, zu Grunderwerb 940,000 M. zu bewilligen.

Abg. Hahn (kons.), der diesen Antrag begründet, empfiehlt Zurückverweisung der Position an die Budgetkommission.

Staatssekretär Hollmann führt aus, daß die Docks für die Marineverwaltung ganz unentbehrlich seien.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) erklärt sich mit der Zurückverweisung an die Kommission einverstanden.

Abg. Rickert (dfrs.) ist entschieden dagegen, daß die Kommission noch einmal belästigt werde. Darüber, ob die Grundstückspreise in Kiel im nächsten Jahre höher sein werden, könne die Kommission nicht entscheiden.

Staatssekretär Hollmann bedauert, daß er allerdings in der Kommission Mittheilungen zu machen habe, die sich für das Plenum nicht eigneten.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) weist darauf hin, daß man die fraglichen Grundstücke früher billiger hätte haben können, wenn man damals nicht aus Sparsamkeitsrücksichten vom Ankauf abgesehen hätte.

Abg. Dr. Hänel (dtschfrs.): Die Preisstellung des hier in Frage kommenden Terrains liege in der Hand der Marineverwaltung. Werde die Sache an die Kommission verwiesen, so möge die Regierung in derselben auch Erklärungen über ihre Stellung zu gewissen kommunalen Fragen geben.

Zurückverweisung an die Kommission wird abgelehnt, ebenso die Forderung selbst, sowohl in der Höhe der Vorlage als in der des Antrags des Grafen Behr und Genossen.

Dem Antrage der Kommission entsprechend wird eine Forderung von 20,200 M. zum Bau von Wohnhäusern für die Arbeiter der Werft zu Kiel abgelehnt.

Der Rest des Extraordinariums wird nach den Anträgen der Kommission angenommen. Damit ist der Marineetat erledigt.

Hierauf wird die zweite Berathung des Telegraphengesetzes bei der Abstimmung über die zu §. 7a. des Kommissionsentwurfs eingegangenen Abänderungsanträge fortgesetzt.

Der Antrag Dr. Lieber-Spahn („Die Telegraphenanlagen sind möglichst so einzurichten, daß sie weder von anderen elektrischen Anlagen störend beeinflußt werden, noch diese störend beeinflussen können"), wird abgelehnt.

Vor der Abstimmung über den Antrag Dr. v. Bar (welcher Selbstschutz der Telegraphenanlagen verlangt), wird die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt. Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 188 Mitgliedern. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Anträge, Bittschriften.

Politische Briefe aus der zweiten Kammer.

I.

So ruhig und geschäftsmäßig die Verhandlungen unserer zweiten Kammer in den ersten Wochen vor Weihnachten fast durchweg verlaufen sind, so aufregend und so wenig sachlich gestalteten sich die meisten der Debatten nach dem Feste. Wir brauchen hier nicht noch einmal an die Kämpfe über die Eberbacher Wahl oder den vierten Ministerposten zu erinnern; es genügt, auf die letzten Verhandlungen über den Etat des Ministeriums des Innern hinzuweisen. In fünf langen Sitzungen, darunter eine neunstündige Doppelsitzung, hat sich der Landtag nun bereits mit diesen Etatspositionen beschäftigt, ohne ein wesentliches Stück vorwärts zu kommen und mehr als die Arbeit eines der Kommissionsberichterstatter zu erledigen. Fährt der Landtag in derselben Weise mit der Behandlung seiner Arbeiten fort, so kann sich die Berathung des Budgets allein bis tief in den Monat April hinein ausdehnen, und wenn er dann noch alle die unzähligen weiteren Arbeiten, die in Form von Regierungsvorlagen, Gesetzentwürfen, Interpellationen und Initiativanträgen aus dem Hause ihrer Erledigung harren, bezw. in Vorbereitung sind, dann wird er wohl gleich bis zum nächsten Weihnachtsfeste hier im Rondell der Ritterstraße versammelt bleiben können.

Angesichts einer solchen Lage der Dinge dürfte es eine wichtige Aufgabe der öffentlichen Meinung und besonders eine ernste Pflicht der Presse sein, die Ursachen und Gründe zu untersuchen, welche zu einer so unerhörten Verzögerung der Geschäfte der gegenwärtigen Kammertagung Veranlassung gegeben haben. Man braucht nicht weit oder besonders scharfsinnig darnach zu suchen. Wie ein rother Faden zieht sich durch die bisherigen Verhandlungen sichtlich das Bestreben unserer Herren Volksvertreter hindurch, möglichst bei jeder kleinen Position das Wort zu ergreifen und ihre Einzelmeinung des Näheren darzuthun. Man fühlt das Bedürfniß, seinen Wählern gegenüber öffentlich von der Regsamkeit und Thätigkeit für das „Volkswohl" Zeugniß abzulegen und benutzt mit Freuden alle nur erdenkbaren Gelegenheiten, wie den harmlosen Kaminkehrer und den Blitzableiter, die verloren gegangene Jagdkarte und die nicht ertheilte Fischereierlaubniß auf der Kinzig, den zu stark geheizten Ofen in der Strafzelle und den nicht angenehmen Odeur gewisser nothwendiger Uebel bei der Einzelhaft, den nichtgefütterten Mantel des Grenzaufsehers oder gar den einem Gendarmen bei Verletzung seiner Dienstpflicht ertheilten Verweis, um das Wort zu ergreifen und mit Pathos und sittlicher Entrüstung über die Schlechtigkeit der Welt im Allgemeinen und der badischen Verhältnisse im besonderen Klagelieder anzustimmen. Mit einem Wort: Man walzt die grundliche, gewissenhafte Arbeit der Kommissionsberathung auf das Plenum ab, man will sich nicht mehr mit der stillen, ersprießlichen Thätigkeit in der Kommission begnügen, sondern über den Köpfen der Volksvertreter weg zu den Wählern und Interessenten sprechen, um sich für alle Fälle in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ein anderer noch wesentlicherer, aber auch noch weniger schöner Umstand ist der, daß es bestimmte Volksvertreter nun einmal als eine Gewissenspflicht zu betrachten scheinen, auch die allerharmlosesten Dinge zu großen parteipolitischen Streitfragen aufzubauschen, dem Gegner kleinliche Motive zu unterstellen und in jeder Aeußerung des Regierungsvertreters etwas Schlimmes, zum Mindesten — wenn absolut nichts weiter übrig bleibt — eine „Antastung der Rechte der Volksvertretung" zu erblicken. Es gibt, wie sich der aufmerksame Zuhörer auf der Journalistentribüne jeden Tag mehr überzeugen kann, eine kleine Anzahl von Mitgliedern des Landtags, die, bewegt von einer gewissen Aura popularis, es als ein stilles Vermächtniß ihrer Mandatsertheiler betrachten, um jeden Preis „Opposition" zu machen — Opposition gegen die Beschlüsse der Kommissionsmehrheit, Opposition gegen die Darlegungen des Regierungsvertreters, Opposition gegen den jedesmaligen Vorredner, und sollte dieser selbst ein enger Busenfreund oder Fraktionsgenosse sein.

Soviel über unsere Kammerverhandlungen im Allgemeinen. Wenden wir uns nun der Thätigkeit der Parteien und der einzelnen Wortführer zu, so müssen wir unser kritisches Sezirmesser gar tief und wahrscheinlich etwas schmerzhaft in den parlamentarischen Körper hineinführen, um dem Uebel an die Wurzel zu kommen. Schon die Zertheilung der ersten Muskelbündel wird uns Kenntniß von der Thatsache geben, daß nicht eine akute Erregung einzelner Theile dieses Körpers, eine lokale Erscheinung und spontane, fieberisch wechselnde Leidenschaft oder Gemüthsstimmung, sondern daß eine chronische, organische Erkrankung die eigentliche Ursache des Leidens ist. Es sind grundsätzliche, andauernde, zielbewußte Vorstöße, die Seitens der Ultramontanen und ihrer Gefolgschaft auf den gesunden badischen Staatsorganismus unternommen werden, und die ebenso wenig zur Stärkung und Befestigung einer konstitutionellen Verfassung, wie zur Hebung des Ansehens und der Würde unserer Volksvertretung beitragen können.

Die deutsche Zentrumsfraktion ist, wie jener Götze Mammon, ein „Heuchler mit dem doppelten Gesicht".

Während man sich an anderen Stellen des Reiches schon allmählig ganz daran gewöhnt hat, die Ultramontanen als die „treueste Stütze des Thrones" zu betrachten und danach zu behandeln, kann man bei uns zu Lande das eigenthümliche Schauspiel erleben, daß dieselbe Partei mit denselben Grundsätzen bei uns tagaus tagein mit allen Kräften bestrebt ist, durch ihr kampfweises Vorgehen in der Kammer an den Grundsäulen der staatlichen Autorität zu rütteln, das Volk in seinen edelsten Gefühlen und Empfindungen durch geschickt angewendete Taschenspielerkünste zu täuschen, es gegen die berufenen Vertreter der Regierung aufzuhetzen und damit die treueste Stütze des Thrones zu untergraben, ein in unserem Lande Gott sei Dank völlig vergebliches und darum lächerliches Bemühen. Ein solches Vorgehen muß aber jedem Freund des Vaterlandes und der öffentlichen Ordnung und Gesetzmäßigkeit um so verdammenswerther erscheinen, wenn er in Betracht zieht, daß die Führer dieses Kampfes gegen die staatliche Autorität nicht etwa verbummelte Agitatoren, durchgefallene Juristen oder leidenschaftliche Parteidoktrinäre, sondern daß es im Dienst der katholischen Kirche befindliche Geistliche sind, Prediger der christlichen Liebe, Toleranz und Wahrheit, die das Hauptgebot des Evangeliums: Seit unterthan der Obrigkeit, denn sie ist von Gott verordnet! in dieser Weise praktisch durchzuführen sich bestreben. Davon nächstens mehr!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 3. März. In einem gehaltvollen, die Thätigkeit und Verdienste der nationalliberalen Partei während ihres 25jährigen Bestehens in gerechter Weise würdigenden Artikel schreibt die Wiener Deutsche Ztg. u. A.: . . . , Keine Partei im deutschen Reiche stellt in sich selbst, in ihrer eigenen Geschichte und in der Thätigkeit ihrer Führer so treu und vollständig die innere politische Entwickelung des Reiches dar, als die nationalliberale Fraktion.

Der große Bankdiebstahl. (17)

Von J. Hawthorne.

„Liegt denn wirklich etwas Neues vor?"

„Ja!" Hier in der Stadt lebt ein reicher, angesehener Mann — nennen wir ihn Mr. Smith. Sein Vater war einer unserer großen Kohlengrubenbesitzer, der Sohn ist etwa vierzig Jahre alt, man schätzt ihn auf vier bis fünf Millionen Dollars; er ist unverheirathet und wohnt in einem schönen Hause bei der Fünften Avenue; man sieht ihn manchmal mit seinem prachtvollen Gespann im Park spazieren fahren, auch ist er Mitglied eines der großen Klubs, geht aber selten hin. Er könnte in den ersten Häusern der Stadt verkehren, besucht aber keine Gesellschaft. Er ist weder Gelehrter, noch Büchersammler, noch Kunstkenner oder dergleichen. Bei sich empfängt er Niemand, und womit er sich die Zeit vertreibt, läßt sich nicht ermitteln. Er ist ein richtiger Sonderling, der sich nicht an die Sitten und Gebräuche der Welt kehrt, sondern ganz nach eigenem Gutdünken lebt. Mitten in der Saison geht er oft auf Reisen und wenn Jedermann in den Bädern zu Saratoga oder Newport ist, sieht man ihn ganz unerwartet die Fünfte Avenue hinaufspazieren, oder in andern Theilen der Stadt auftauchen. Er ist leicht zu erkennen, fast sechs Fuß hoch, wiegt etwa 180 Pfund, hat eine hohe, kahle Stirn, langen, dunkeln Schnauzbart, Adlernase, schmales Kinn; er geht stets sorgfältig gekleidet, trägt eine schwere Uhrkette und einen Amethystring an der linken Hand.

„Sein Vermögen ist fast ausschließlich in Staatspapieren angelegt; nach Dem zu urtheilen, was ihm sein Vater hinterlassen hat und nach seiner eigenen Lebensweise, muß ihm völlig gleichgiltig sein, wie viel er ausgibt. Er hat nie ein Geschäft betrieben, noch sich in politische Angelegenheiten gemischt."

„Ein sonderbarer Mensch, das muß ich sagen," bemerkte der Geheimpolizist.

„So, aber es ist Grund, anzunehmen, daß wir durch ihn der Lösung des Geheimnisses näher kommen werden, welches den Bankdiebstahl umgibt."

„Wirklich? Das scheint kaum glaublich! Ein Besitzer von fünf Millionen!" rief der Andere.

„Bis jetzt ist Alles nur Vermuthung; aber man kommt zu seltsamen Schlüssen. Zuvörderst: Mr. Smith ist am Tage, nachdem das Loch gebohrt worden, in die Bank gekommen, um Geld zu wechseln, hat dem Mechaniker zugesehen, der das Schloß öffnete und sich lang mit den Gehilfen unterhalten. An sich wäre das nicht auffällig, aber man erinnerte sich später, daß er unter diesem oder jenem Vorwand öfter auf der Bank einzusprechen pflegt, dabei hat er sich auch erkundigt, wie die Gelder angelegt werden und selbst nach Stärke und Festigkeit des Gewölbes gefragt."

„Hat er selbst denn sein Vermögen in der Bank?"

„Nein, er hat eigentlich dort nichts zu suchen, scheint sich aber öfters in der Nähe aufzuhalten: auch am Morgen des Einbruchs kam er zufällig um halb zehn Uhr an der Bank vorbei, gerade als Werkle in Kohlmann's Barbierstube flüchtete. Ich würde hierauf nicht viel Werth legen, wenn nicht noch andere Umstände dazu kämen."

„Und die sind?"

„Sie stehen im Zusammenhang mit einigen sonderbaren Gewohnheiten des Herrn Smith, die wir noch näher ergründen müssen, weßhalb sich zur Zeit noch nichts darüber sagen läßt. Natürlich handelt er aus andern Beweggründen als gewöhnliche Verbrecher; dadurch wird unsere Aufgabe weit schwieriger; denn wenn man solchem Original auf die Sprünge kommen will, muß man zu ganz neuen Maßregeln greifen. Es wird lange dauern, bis wir zu dem eigentlichen Kern der Angelegenheit durchdringen! Geht ein Mann wie Mr. Smith erst auf krummen Wegen, so fehlt es ihm weder an Mitteln, noch an Verstand, um seine Thaten spurlos zu verbergen."

„Wäre es denn nicht gerathen, ihn erst zu verhaften und seine Schuld nachher zu beweisen?"

„Diese Frage mögen Sie als Geheimpolizist sich selber beantworten", versetzte der Inspektor. „Wenn Sie einen Mann festnehmen, spielen Sie Ihre letzte Karte aus; Sie können nur noch hoffen, ihm ein Geständniß auszupressen, und die meisten Schurken sind viel zu schlau, um etwas auszusagen, was sie vor Gericht bringt. Beobachten Sie ihn dagegen Wochen, ja Monate lang, ohne daß er eine Ahnung davon hat, so liefert er Ihnen selbst früher oder später die Beweise seiner Schuld: Er sucht seine früheren Genossen wieder auf, ist bemüht, das gestohlene Gut zu veräußern, macht Pläne zu neuen Unternehmungen, oder verräth sich sonst auf irgend eine Weise. Das ist der Augenblick, ihn zu verhaften; man braucht ihn dann nicht wieder loszulassen, sondern kann ihn leicht überführen. Aber dies Verfahren erfordert Zeit und vor Allem darf die Presse nicht Wind davon bekommen, die hat dann keine Ruhe, bis sie dem Publikum das Ende von der Geschichte auftischen kann, ehe es das Interesse daran verliert. So, jetzt habe ich Ihnen über unsern Mann vorläufig mitgetheilt, was Sie bedürfen."

„Und wir sollen mit seiner Ueberwachung sofort beginnen?"

„Sofort! Sparen Sie keine Mühe und begehen Sie vor Allem keinen Irrthum! Das ist Ihr Auftrag."

Der Polizist steckte sein Notizbuch ein, verneigte sich und zog sich zurück.

Nachdem er gegangen überblickte der Inspektor rasch die auf seinem Pulte befindlichen Papiere, die er ordnete, griff dann nach seinem Hut und verließ das Büreau.

In der Bleeckerstraße angekommen, betrat er die Manhattan-Bank und fragte nach dem Kassirer. Als dieser erschien, bat er um Erlaubniß, die Listen der Deponenten einzusehen. Er schlug sie beim N. auf und fuhr mit dem Finger bis zur Hälfte der Reihe hinunter, dann schrieb er eine Notiz in sein Taschenbuch und gab dem Kassirer das Verzeichniß dankend zurück.

Nun fuhr er eine Strecke weit mit der Pferdebahn, machte mehreren bekannten Geschäftsleuten seinen Besuch und richtete an sie im Lauf der Unterhaltung gelegentlich einige scheinbar unwichtige Fragen. Noch vor drei Uhr kehrte er wieder in sein Büreau zurück.

„Die Sache läßt sich wirklich ganz romantisch an," sagte er, seinen gewohnten Platz am Schreibtisch einnehmend.

Zwölftes Kapitel.

Der geheimnißvolle Einkauf.

Mr. Smith — wie ihn der Inspektor genannt hatte — war einige Wochen lang der Gegenstand so eingehender Beobachtung und Aufmerksamkeit, wie sie wenigen Menschen im öffentlichen oder im Privatleben zu Theil wird; er selbst schien aber nicht die leiseste Ahnung davon zu haben. Wenigstens fuhr er fort, seine Zwecke und Ziele mit wahrhaft himmlischer Unbefangenheit zu verfolgen, mit einer Zuversicht, die bei einem Spitzbuben fast unbegreiflich schien und wenn sie geheuchelt war, den vollendetsten Schauspieler bekundete. Die Ansicht über ihn wechselte von Tag zu Tag bei den Geheimpolizisten; nur eins schien gewiß: man hatte es mit dem sonderbarsten Menschen der Welt zu thun, mit Jemand, der einzig in seiner Art war.

Am ersten Abend seiner polizeilichen Ueberwachung verließ er das Haus gegen neun Uhr, in einen langen dunkeln Ueberzieher gekleidet und den großen Filzhut tief ins Gesicht gedrückt. Er trug einen derben Spazierstock und braunrothe Handschuhe, die den Amethystring verdeckten. Mit starken Schritten ging er die Avenue bis zur 25. Straße hinunter, dann quer über Union Square bis zur Madison Avenue, worauf er eine Pferdebahn bestieg, die in östlicher Richtung fuhr und ihn im Anschluß an eine zweite, nach dem südlichen Theil der Stadt, in die Nähe von Corlears Hook beförderte.

Hier stieg er abermals aus, schritt durch mehrere enge, wenig erleuchtete Straßen und erreichte endlich eine kleine unansehnliche Branntweinschenke, die er so

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bennigsen hat in einer werthvollen Mittheilung aus der Zeit der Gründung der Partei den überzeugendsten Beleg für diesen stetigen Zusammenhang zwischen den jeweiligen Aufgaben des Reiches und den Zielen seiner Partei beigebracht. Diese Bemerkungen des bewährten, nüchternen Parteiführers lenken von selbst die Aufmerksamkeit auf die Volksschulfrage in Preußen, welche wohl alle Zweifel darüber beseitigt hat, daß die alten Gegensätze im deutschen Volke, die so lange den nationalen Gedanken nicht aufkommen ließen und kurz nach der Gründung des Reiches den Kulturkampf entfesselten, noch unverändert und unversöhnt fortbestehen. Der Ultramontanismus, der im offenen Ansturm gegen das Reich unterlegen ist, sucht nun auf Umwegen sein Ziel — die unumschränkte Herrschaft über den Volksgeist — zu erreichen. Er findet dabei Bundesgenossen bei den Orthodoxen im protestantischen Lager, die den Liberalismus mehr hassen, als der Erbfeind der evangelischen Kirche. Was vermöchte eindringlicher die Nothwendigkeit des Bestandes einer gemäßigt liberalen und vom nationalen Geiste beherrschte Partei darzuthun, als die Thatsache, daß die preußische Volksschule, der Stolz und die sicherste Bürgschaft des gemäßigten Liberalismus, neuerdings zum Angriffspunkt für den Ultramontanismus und die protestantische Orthodoxie geworden ist? Die Spaltung des deutschen Volkes in konfessionelle Gegensätze, die viel gefährlicher ist und tiefere Wurzeln faßt, als alle Trennungen in Parteien, wird durch das Bestreben der Klerikalen in der Volksschulfrage neuerdings heraufbeschworen. Es ist aber eine trostreiche Erscheinung, daß sofort nach dem Sichtbarwerden der klerikalen Absichten auch eine mächtige Gegenbewegung im deutschen Bürgerstande um sich greift, welche der Welt die Ueberzeugung verschafft, daß der gute, alte deutsche Idealismus nicht ausgestorben ist, daß er in Jugendkraft wieder ersteht, sobald den geistigen Gütern des deutschen Volkes Gefahr droht. Die nat.-lib. Partei hat es unter dem großen Kanzler verstanden, die idealen Anforderungen in besonnenem Geiste mit den Bedürfnissen der Wirklichkeit zu versöhnen; ihr wird es auch obliegen, die liberalen Elemente zur Abwehr zu sammeln, wenn neue Kämpfe um die Errungenschaften einer glorreichen Vergangenheit entbrennen sollten .... Gerade die nationalliberale Partei aber hat durch ihre Zusammensetzung aus Angehörigen verschiedener Berufsstände und fast aller Theile des Reiches die beste Befähigung den wechselnden Bedürfnissen der Zeit sich anzupassen und gegen einseitige Bestrebungen von Klassen und Parteien einen Damm zu bilden. Ihre Zukunft wird um so fruchtbarer sein, je treuer sie dem großen Grundsatze ihrer Vergangenheit bleibt — dem Alles beherrschenden nationalen Gedanken.

* **Karlsruhe**, 3. März. Ueber die zur Zeit in Süddeutschland herrschende Stimmung, macht eine dem Hamb. Nachr. aus Karlsruhe zugehende Zuschrift folgende bemerkenswerthe Aeußerungen: „So schmerzlich die Ueberzeugung für den deutschen Patrioten auch ist, man kann sich ihr auf Grund der Wahrnehmungen, die man alltäglich zu machen hat, nicht entschlagen: daß die öffentliche Meinung in Süddeutschland, speziell auch in Baden und Württemberg, sich von Tag zu Tag mehr von dem früheren Einverständniß mit der Berliner Politik abzuwenden beginnt. Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit haben in dieser Beziehung eine Wirkung gehabt, die kaum zu beschreiben ist. So schlimm ist die Stimmung noch nie gewesen. . . . . (Die nun zunächst folgenden Stellen des Briefes können wir nicht mittheilen; dann heißt es weiter:) Wie viele gebildete Deutsche bleiben im Lande, wenn alle „Nörgler" den deutschen Staub von ihren Füßen schütteln? (Folgt eine bittere Auslassung gegen die Politik, die das Zentrum versöhnen und auf den Rath der Jesuiten hören will.) Der alte David Hansemann, der Vater des jetzigen Chefs der Diskontogesellschaft, sagte mir vor mehr als 30 Jahren einmal: „Lieber junger Freund, wenn Sie im politischen Leben einmal im Zweifel oder im Unklaren sein sollten über Ihren zu fassenden Entschluß, so sehen Sie zu, wie sich die katholische Fraktion und die Polen zur Sache stellen. Dann stellen Sie sich auf die entgegengesetzte Seite; für Preußen und seine Wohlfahrt treffen Sie dann ganz sicher das Richtige. Jene Leute sind die unversöhnlichsten, klügsten und weitsehendsten Feinde Preußens." Daran habe ich mein Lebtag denken müssen und habe das Wort des alten klugen Mannes noch immer wahr gefunden. Daß es wahr ist, beweist jetzt wieder die höchst schädliche aber begreifliche Erregung, welche die zentrums- und polenfreundliche Politik, die in Berlin zur Herrschaft gelangt zu sein scheint, in allen nichtultramontanen Kreisen Süddeutschlands hervorgerufen hat. Der „neue Kurs" befremdet und beängstigt alle national und freisinnig denkenden Gemüther, und erzeugt hier Stimmungen und Auffassungen, bezüglich derer ich die schwerste Besorgniß hege, daß sie durch die Zustimmung der brandenburgischen Provinzialstände soweit eine solche stattfindet, ausgeglichen werden kann." (Das Weitere ist ebenfalls nicht mittheilbar.)

Berlin, 1. März. Die Rede des Kaisers bei dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages ist noch andauernd der Gegenstand von Erörterungen in der ausländischen Presse. Wir haben keine Neigung zur Wiedergabe derselben, auch so weit diese möglich wäre — was allerdings nur zum kleinsten Theil der Fall ist. Aber wir wünschen dringend, daß der Reichskanzler und die preußischen Minister sich durch ihr Preßbureau eingehend über diese im Auslande laut werdenden Urtheile vollständig unterrichten; sie werden dann ohne Zweifel die Verpflichtung empfinden, dem Kaiser darüber zu berichten. — Die Wiederkehr der vollständigen Ruhe in Berlin hat den Oberbürgermeister v. Forckenbeck bestimmt, seine zunächst aufgeschobene Reise nach Wiesbaden nun doch schon jetzt anzutreten. — Gegen den Entwurf eines Volksschulgesetzes haben 53 ordentliche und außerordentliche Professoren der Breslauer Universität eine Bittschrift an den Landtag gerichtet.

N. **Berlin**, 1. März. In einem Schreiben an eine katholische Versammlung in Gelsenkirchen über das Volksschulgesetz bemerkt der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses, Herr v. Heeremann: „das Zentrum wird sich nach Kräften bestreben, dem Gesetzentwurf, der ja trotz guter Prinzipien noch recht vieles enthält, welches unseren Auffassungen nicht entspricht, eine so gute Form zu geben, wie es irgend zu erreichen ist, und dann wollen wir hoffen, daß das Gesetz zu Stande kommt." Das Zentrum ist also mit dem vorliegenden Gesetzentwurf noch nicht einmal zufrieden, sondern fordert noch weitere Verbesserungen. Warum auch nicht bei der Blindheit, mit der die Konservativen in die Knechtschaft unter dieser Partei rennen? — Der Plan, die Reichstagstagung vor Ostern zu schließen, ist, wie wir hören, noch keineswegs aufgegeben; es wird dafür geltend gemacht, daß nach den neuesten Erfahrungen ein Haus, welches auch nur auf's Nothdürftigste den äußeren Schein der Beschlußfähigkeit wahrt, schlechterdings nicht mehr Zusammenzuhalten ist. Ein so frühzeitiger Schluß würde allerdings das Fallenlassen der meisten in allerjüngster Zeit eingebrachten Gesetzentwürfe bedingen. Indessen ist auch keinem derselben unaufschiebbare Dringlichkeit beizulegen. Allgemein ist der Wunsch, daß die Regierung sich jetzt in einem so vorgerückten Stadium der Tagung des Einbringens neuen Arbeitsstoffes enthalten möge. — Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf betr. den Anschluß der Kirchengemeinde Helgoland an die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig Holstein zugegangen.

♂ **Berlin**, 1. März. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte heute die einzelnen Positionen der Zolleinnahmen (im Ganzen 603,833,960 M.), ebenso die Einnahmen der Stempelabgaben (37,109,000 M.), sowie den Etat des allgemeinen Pensionsfonds; es sind damit die der Budgetkommission überwiesenen Positionen erledigt. Schließlich wurde auch das Etatsgesetz angenommen. Im Verlaufe der Verhandlung schlug der Berichterstatter, nachdem er hervorgehoben, daß bei Aufstellung des Etats für 1892/93 die Handelsverträge noch nicht berücksichtigt seien, vor, an der dreijährigen Durchschnittsberechnung festzuhalten. Ferner kündigte Staatssekretär Frhr. v. Maltzahn zum Herbst ein neues amtliches Waarenverzeichniß an.

Berlin, 1. März. Zur letzten Rede des Kaisers wird der Berl. Börsen Ztg. von einem Ohrenzeugen mitgetheilt, daß die Rede, sowie sie vorgetragen und pointirt wurde, noch einen unvergleichlich aufregenderen Eindruck gemacht habe, als es beim bloßen Lesen der stellenweise etwas abgeschwächten Aufzeichnung im Reichsanzeiger der Fall sein könne. Der Kaiser selbst sei merklich erregt gewesen, als er in dem phantasievollen Gleichniß von Francis Drake den Zuhörern in Aussicht stellte, daß er sein Volk auf die höchsten Höhen emporführen wolle, von wo aus der Blick auf die sehnsüchtig erhoffte, noch gänzlich unbekannte neue Welt sich eröffnen müsse. Es habe den Eindruck gemacht, als thue dem Redner selbst in diesem Augenblick sich „die See mit den erwärmten Buchten vor den erstaunten Augen auf." In diesem Zusammenhang hätte man bei Erwähnung des alten Kurses und der Betheuerung: „Der neue Kurs ist der rechte" (im Reichsanzeiger verändert in „Mein Kurs ist der rechte") allerdings die Empfindung gehabt, daß der jugendliche Herrscher von größeren Plänen erfüllt sei, die der Oeffentlichkeit erst noch bekannt werden und eine endgiltige Scheidung der „Nörgler" von der „brandenburgischen Mannschaft" herbeiführen sollten. Der Kaiser habe an einer Stelle die Worte: „Mein thatkräftiges Vorgehen" mit der Betonung gesprochen, als ob mit aller Sicherheit auf das baldigste Erscheinen der den jugendlichen Herrscher beseelenden, völlig neuen Ideen gerechnet werden dürfte.

* **Berlin**, 2. März. Einem Gerüchte gegenüber, daß die jüngste Rede des Kaisers dem Reichskanzler und dem Finanzminister im Manuskript vorgelegen habe, verzeichnet die Nationalzeitung als glaubwürdiger eine andere Angabe, daß der vom Kaiser geschriebene Text der Rede wenige Stunden, bevor sie gehalten wurde, dem Zivilkabinet mit der Weisung zuging, das Manuskript des Kaisers abschreiben zu lassen und die Abschrift zur Veröffentlichung an den Reichsanzeiger zu senden.

* **Berlin**, 2. März. Das Abgeordnetenhaus beräth in 2. Lesung das Polizeikostengesetz. Minister Herrfurth bittet um Ablehnung der Abänderungsanträge. Die Regierung habe sich eingehend über die Beiträge der Gemeinden für die Polizeiverwaltung erkundigt; im Falle der Ablehnung des Gesetzes würde Berlin zur Verbesserung des Nachtwachtwesens gezwungen werden müssen. Das Haus nahm das ganze Gesetz in der Fassung der Regierungsvorlage an. Die 3. Lesung ist Samstag.

Köln, 2. März. Der Köln. Volksztg. zufolge ist gegen die Kölnische Zeitung eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden, und zwar wegen eines Artikels, der mit der Ansprache des Kaisers bei dem Festmahl des brandenburgischen Provinzial-Landtages sich beschäftigte.

München, 2. März. Der Ministerialrath im Kultusministerium, Auer, ist an Stelle des verstorbenen Herrn v. Braun zum Regierungspräsidenten der Pfalz ernannt worden.

Hamburg, 29. Febr. Die Hamburger Nachrichten begingen heute, wie der Frkf. Z. berichtet wird, das Jubiläum des 100jährigen Bestehens. Obwohl der Besitzer und Chefredakteur Dr. Hartmeyer alle Huldigungen ausdrücklich verbeten hatte, trafen doch zahlreiche Glückwünsche von Journalistenvereinen, Redaktionen und aus sonstigen Kreisen ein.

Hamburg, 2 März. Der frühere sozialistische Reichstagsabgeordnete Otto Reimer, früher Zigarrenmacher, dann Mitredakteur des Hamburger Echos, endete, lt. Frkf. Ztg., gestern sein Leben in der Alster. Da ihm eine Schädeloperation bevorstand, fürchtete Reimer, irrsinnig zu werden. Die Partei übernimmt die Versorgung seiner unmündigen Kinder.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. Die Verwaltung der österreichischen Waffenfabrik in Steyr schloß mit Bulgarien einen neuen Vertrag ab auf Lieferung von 50,000 Mannlicher-Gewehren und 6000 Karabinern. — Polnischen Blättern zufolge wurde der Warschauer Festungskommandant Komarow nach St. Petersburg berufen.

Frankreich.

♀ **Paris**, 1. März. Mit den Vorbereitungen für den 1. Mai beschäftigt man sich in den sozialistischen Kreisen schon sehr eifrig. Es wird auf eine viel stärkere Betheiligung als in den beiden letzten Jahren gerechnet; beispielsweise wollen die Kutscher aller Pariser Droschkengesellschaften, die sich bisher von der Bewegung am 1. Mai fernhielten, diesmal feiern. Mit einer ungewöhnlichen Einmüthigkeit auch haben sich alle sozialistischen Gruppen, die Possibilisten Marxisten, Broussisten u. s. w. bereit gefunden, zu einer für gestern einberufenen Versammlung in die Rue du Temple Abgeordnete zu schicken, um sich über die Anordnung der Maifeier zu verständigen. Duc Quercy hat einen Vorschlag gemacht, der nicht gerade geeignet scheint, diesen friedlichen Karakter der Feier zu bethätigen. Er will, daß man aus allen großen Städten Abordnungen nach Fourmies, dem Schauplatze des vorjährigen Blutvergießens, schicke, um diese Stadt so zu sagen zum Mittelpunkt der Kundgebung zu machen. Der Pariser Gemeinderath soll ebenfalls zu stärkerer Betheiligung herangezogen werden. Er hatte sich bisher damit begnügt, ein platonisches Wohlwollen an den Tag zu legen; jetzt wird er von seinen sozialistischen Mitgliedern aufgefordert werden, die städtischen Arbeiter ausdrücklich zum Feiern einzuladen. Endlich ist unter den Sozialisten im Rathhause sogar die Rede davon, einen Aufruf an die Armee zu unterzeichnen, in welchem gesagt würde, wenn die Soldaten den Befehl erhielten, auf ihre Brüder im Volke zu schießen, so sei es ihre Pflicht, die Gewehre in die Luft abzufeiern. Dieser letztere Plan scheint jedoch auf starken Widerstand zu stoßen. — Der Gaulois berichtet: Man spricht abermals von argen Unterschleifen in den Heereslieferungen. Gewisse Lieferungen deren Annahme die Empfangskontrole verweigert hatte, sollen gleichwohl hinterher in die Staatsmagazine aufgenommen worden sein. Ein Heereskontroleur hat den Befehl zu einer Untersuchung erhalten, in Folge deren zwei Offiziere verhaftet worden sind. Nach dem XIX. Siecle handelt es sich um einen Unterintendanten und einen Rechnungsführer im Kriegsministerium, die sich von den betreffenden Lieferanten hatten bestechen lassen, um unbrauchbare Uniformstücke und Sattelzeug in die Magazine aufzunehmen. — Der General Bordone, ehemaliger Generalstabschef Garibaldi's in der Vogesen-Armee, ist gestern hier in bedrängten Verhältnissen gestorben.

Paris, 1. März. Die Constans freundlich gesinnte Presse kündigt an, mit Enthüllungen vorgehen zu wollen. So soll eine geheime Korrespondenz zwischen Freycinet und Rochefort veröffentlicht werden, deren Abschriften Constans angeblich besitzen soll. Constans sei der französische Botschafterposten in London angeboten worden, er habe aber schroff abgelehnt.

Italien.

* **Rom**, 1. März. Auf die Glückwünsche der Kardinäle antwortete der Papst, er habe gleich wie Innozenz III, alle Bemühungen auf die Unabhängigkeit der Kirche gerichtet und werde den betretenen Weg im Vertrauen auf die Kraft der Kirche weiter verfolgen und den Rest seines Lebens dieser schwierigen Aufgabe widmen.

Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 29. Febr. Nachdem die Stichwahlen beendet sind, läßt sich das Gesammtergebniß endgiltig feststellen. Die Abgeordnetenkammer wird sich zusammensetzen aus 151 Konservativen und 32 Mitgliedern der verschiedenen Oppositionsgruppen; der Senat aus 94 Konservativen und 18 Oppositionsmitgliedern. Im Senat werden außerdem die 8 Vertreter der Geistlichkeit sitzen, welche verfassungsgemäß Mitglieder des hohen Hauses sind. Das Parlament wird am 7. März eröffnet werden.

Griechenland.

* **Athen**, 2. März. Heute wurde eine Verordnung veröffentlicht, welche die Kammer bis zum 6. April vertagt. In parlamentarischen Kreisen wurde indessen angenommen, die Kammer würde in Folge des Vertrauensvotums für Delyannis aufgelöst werden.

Amerika.

* **New-York**, 2. März. Nach einer Meldung des Herald aus Valparaiso haben die Minister des Auswärtigen, des Kriegs und der Marine ihre Entlassung eingereicht. Andere Mitglieder des Kabinets würden ebenfalls ihre Entlassung nehmen. Die Ursachen wären Meinungsverschiedenheiten über die Regelung der Finanzlage nach den Vorschlägen des Finanzministers.

Baden.

Karlsruhe, 2. März. Heute Vormittag ertheilte S. K. H. der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Hofstallmeister Sachs, dem Marstallverwalter Rath Weng, dem Oberrechnungsrath Adam, dem Rechnungsrath Rüßle, dem Sekretär Fechter, den Revisoren Sauer, Rothenacker und von Rida, sowie dem Expeditor Prieur, sämmtliche hier, ferner dem außerordentlichen Professor Dr. Münsterberg an der Universität Freiburg, dem katholischen Stadtpfarrer Seelinger in Oberkirch und dem Steuerkommissär Brecht in Lahr. Hierauf nahm, lt. Hofb., Höchstderselbe die Meldung des Majors a. D. Freiherrn Rüdt von Collenberg, bisher im Infanterieregiment Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. magdeburgisches) Nr. 26, und des Majors von Mitzlaff, Schwadronschef im schleswig-holstein'schen Ulanenregiment Nr. 15 entgegen. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geh. Raths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geh. Raths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

bc. **Karlsruhe**, 2. März. Die badische Regierung steht den Bestrebungen des Vereins zur Beförderung der Knabenhandarbeit freundlich gegenüber. Von den Lehrern des Handarbeitsunterrichts an Lehrerbildungsanstalten und an deren Schulanstalten in Baden, welche durch Bewilligung von

---

zuversichtlich betrat, wie einer, der mit der Umgebung vollkommen vertraut ist. Er nickte dem Schenkwirth zu, wechselte einige Worte mit ihm und nahm dann im Hintergrunde an einem kleinen Tische Platz, wohin er sich ein Glas Grog bestellte.

Merkwürdig, daß der reiche angesehene Mr. Smith dies Lokal aufsuchte! Es war ein berüchtigter Schlupfwinkel für Diebe und Mörder; kein anständiger Mensch hätte sich bei hellem Tage dahin gewagt, geschweige denn um zehn Uhr Nachts. Und doch — da saß der Millionär in vollster Seelenruhe, schlürfte seinen Grog und blies Wolken aus der kurzen Pfeife von Rosenholz, die er aus seinem Ueberzieher genommen hatte.

Die beiden Polizisten, die seiner Spur bis dahin gefolgt waren, hielten Rath mit einander. Vor dem Fenster der Schenke hing ein schmutziggrüner Vorhang, der obere Theil der Thür bestand aus mattem Glas, doch war eine Scheibe zerbrochen, so daß man in die Schenkstube hineinsehen konnte. Unmöglich hätte man sich aber, ohne entdeckt zu werden, nahe genug heranschleichen können, um zu verstehen, was drinnen gesprochen wurde. Eintreten konnten die Detektives nicht; sie hatten nicht erwartet, einen so wenig anständigen Ort aufsuchen zu müssen und ihre Verkleidung nicht danach eingerichtet. So blieb ihnen nichts übrig, als draußen Wache zu halten und sich auf günstige Umstände und ihr eigenes Urtheil zu verlassen.

Mr. Smith blieb nicht lange der einzige Gast in der Schenke. Ein großer schwarzbärtiger Bursche von verwildertem Aussehen, die Mütze tief herabgezogen, kam auf das Haus zu, öffnete die Thür und als er Mr. Smith gewahr wurde, trat er ein, grüßte ihn wie einen Bekannten und setzte sich neben ihn. Zwischen beiden Männern entspann sich eine Unterhaltung, wobei Mr. Smith offenbar Fragen stellte, die der neue Ankömmling eingehend zu beantworten schien, während er dazwischen dem Branntweinglase zusprach, das ihm der Schenkwirth auf Mr. Smith's Wink vorgesetzt hatte. Sie waren noch im besten Gespräch, als vier andere Männer das Lokal betraten. In zwei derselben erkannten die Polizisten gefährliche Diebe, die an verschiedenen Raubanfällen am Flußufer betheiligt gewesen waren. Alle nahmen am Tische Platz und es folgte eine eifrige Unterredung, welche mit leiser Stimme geführt wurde.

(Forts. f.)

Kunst und Wissenschaft. Eine überraschende Meldung bringt die Köln. Ztg. aus Berlin. Danach ist vom Ministerium des königlichen Hauses an die ihm unterstellten preußischen Hoftheater die Weisung ergangen, künftighin für alle Neuheiten, deren Aufführung geplant wird, erst die Genehmigung des Ministeriums einzuholen. — Zwei neue Dramen veröffentlicht, wie man den M. N. N. schreibt, die Buchhandlung H. Steinitz in Berlin: „Die ideale Frau" von Marco Praga, übersetzt von M. v. Borch und „Gleiches Recht" von R. Grelling. Beide Stücke haben durch Zensurverbote ein weitgehendes Interesse erlangt.

(**Ein Schwindler als Erfinder.**) Daß nicht nur Noth, sondern auch — Gefängnißhaft erfinderisch machen könne, zeigt der „Held" des seinerzeit vielbesprochenen Temesvarer Lettoprozesses. Er ist im Gefängniß von Szegedin zum Erfinder geworden; vor Kurzem hat er einen Zündhölzchenbehälter konstruirt, der beim Druck auf eine Feder das brennende Zündhölzchen darbietet. Dieser Tage nun ist ihm wieder etwas geglückt; er ersann — wohl zum Beweise, daß er die Leute nicht blos über den Löffel zu barbieren verstehe — ein hölzernes Rasirmesser, das durch Schrauben in einer Holzkonstruktion in Verbindung steht. Farkas soll mit diesem Instrument die gesammten Sträflinge innerhalb einer Stunde rasirt haben. Ein Barbier hat ihm angeblich bereits 8000 Gulden für Ueberlassung seiner Erfindung angeboten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

staatlichen Beihilfen aus dem im Staatsvoranschlag für 1890 91 — §. 28 der außerordentlichen Ausgaben der Unterrichtsverwaltung — zur Verfügung gestellten Mitteln die Theilnahme an dem vom Verein für Knabenhandarbeit in Leipzig eingerichteten Unterrichtskursen ermöglicht war, sind auf diesem Gebiete sehr günstige Erfolge erzielt worden. Dieses erfreuliche Ergebniß veranlaßt jetzt, lt. Bad. Korr., die badische Unterrichtsverwaltung, erstmals im Budget 1892/93 einen Betrag von 2000 M. anzufordern, um in ausgedehnterem Umfange, als es seither möglich war, zu jenen Kursen Lehrer entsenden zu können. Es war zur praktischen Ausbildung wissenschaftlich gebildeter Lehrer der Mittelschulen in den neueren Fremdsprachen in dem Staatsvoranschlag ein Betrag von 3600 M. vorgesehen. Zur Bewilligung von Beihilfen zu Studienreisen standen bis jetzt Mittel nicht zur Verfügung. Seitens der Unterrichtsverwaltung wird jedoch großes Gewicht darauf gelegt, daß — nach dem Vorgange in andern Staaten — auch den Lehrern der übrigen Fächer an den Mittelschulen, sowie den Lehrern an den andern Schulanstalten Gelegenheit zu ihrer praktischen Ausbildung gegeben werde. Für etwa 50 Lehrer, welche im Laufe einer Budgetperiode Studienreisen machen sollten, ist die Summe von 15,000 M. erforderlich. Zur Gewährung von Beihilfen an Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Prinzessin Wilhelm-Stift, sowie eines Beitrags zur Unterhaltung dieser Anstalt werden, wie bisher, 9000 M. erforderlich. Für zwei in den Jahren 1892/93 abzuhaltende Uebungskurse für Zeichnen- und Gewerbelehrer werden zur Gewährung von Vergütungen an die theilnehmenden Lehrer für die Kosten der Reise und des Aufenthalts in Karlsruhe, sowie zur Bewilligung von Honoraren (auch an etatmäßige Beamte) für die Leitung der Kurse etwa 6000 M. erforderlich.

---

t. **Baden**, 2. März. Als hocherfreuliche Thatsache können wir mittheilen, daß das städtische Kurkomite beschlossen hat, im Laufe der kommenden Sommersaison eine kleine internationale Ausstellung von Kunstwerk n ersten Ranges im Konversationshause zu veranstalten, wobei die Karlsruher Kunstgenossenschaft den Haupttheil und Grundstock bilden wird. Wir begrüßen den vortrefflichen Plan mit besonderer Freude, ist doch hiermit ein neuer, hochbedeutender Anziehungspunkt für Baden geschaffen. Wenn in der belebtesten Saison die eleganten Räume unseres Konversationshauses mit Kunstwerken erster Meister geschmückt erscheinen, so wird unsere berühmte Bäderstadt den Vereinigungspunkt der hervorragenden Künstlerwelt bilden und mit dieser kleinen Elite-Ausstellung die Grundlage für künftige Veranstaltungen größeren Umfangs gewonnen werden.

√ **Schopfheim**, 2. März. Die Pfarrei Hausen ist nun wieder besetzt, indem Herr Pfarrverwalter Werner von Bötzingen von S. K. H. dem Großherzog zum Pfarrer in Hausen ernannt wurde. Die Gemeinde wollte bekanntlich den Pfarrverwalter H. behalten, obwohl derselbe nicht auf der Liste der vom evangelischen Oberkirchenrath vorgeschlagenen Bewerber war. Wir hoffen, daß sich die Gemeinde Hausen mit dieser Lösung der Angelegenheit befreunden wird, da Herr Werner, der schon früher der Diözese vier Jahre angehörte, als leutseliger Mann und treuer Seelsorger bekannt ist. Wie richtig übrigens das Verfahren des evangelischen Oberkirchenrathes war, beweist schon der Eifer, mit welchem sich das ultramontane Säckinger Volksblatt in die fragliche Angelegenheit zu mischen suchte.

☐ **Schopfheim**, 2. März. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, findet diesen Sommer in dem benachbarten Orte Maulburg eine Molkereiausstellung statt.

√ **Säckingen**, 1. März. Das großartige Panoptikum von Dr. Schlemberger u. Komp. lockte gestern eine nach Tausenden zählende Volksmenge in unsere Waldstadt. Ungeheuer war der Zudrang zu den Vorstellungen, die wegen ihrer Reichhaltigkeit und Schönheit alle Erwartungen übertrafen. Ausgezeichnet war das „Wachsfigurenkabinet" mit den naturgetreuen Gestalten; vorzüglich die prächtigen Marmorgruppen der Turner, sehr interessant die klassischen Typen der Völkerrassen, der kühne Schlangenbändiger und die Elephantendressur; urkomisch wirkten die Exerzitien der Riesengarde Friedrich II. Ueberraschendes bot das Geheimkabinet und allgemeine Bewunderung erregten die Riesendamen und der Zukunftssoldat. Nachmittags 3 Uhr traf Prinz Karneval mit stattlichem Gefolge ein und beehrte Dr. Schlemberger mit seinem hohen Besuche. Ein schöner, großartiger Narrenzug, wie ihn die Waldstadt wohl noch nie gesehen, bewegte sich alsdann durch die Straßen St. Friedolin, begleitet von dem Erstaunen einer ungeheueren Volksmenge. Es herrscht nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über die so schön gelungene Faschingsaufführung.

Stockach, 2. März. Heute Nacht brannte in Gallmannsweil das Anwesen des Landwirths Johann Klett bis auf den Grund nieder. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet Nichts. Dem Brandbeschädigten, der mit Gebäudefünftel und Fahrnissen versichert ist, ist ein Schaden von etwa 8000 M. zugefügt worden. Von den Fahrnissen konnte nur Weniges gerettet werden. — Nachdem in den letzten Wochen die hier bestehenden Vereine ihren Mitgliedern zahlreich besuchte Konzerte und Tanzvergnügungen gegeben, fand zum Schlusse gestern Nachmittag in den Straßen der hiesigen Stadt ein Umzug mit dem anschließenden Stücke „Das närrische Vehmgericht" statt. Die Aufführung (närrische) nahm einen heitern Verlauf und fand die lebhafte Zustimmung der nach Hunderten zählenden Zuhörer, die zum Theil weit von auswärts gekommen waren. — Heute ist reichlicher Schneefall zu verzeichnen.

÷ **Hardheim**, 2. März. In Reinhardsachsen wurde vorgestern Abend der in den 70er Jahren stehende Landwirth Fr. S. mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Nach Allem dürfte der so jäh Dahingeschiedene, der einer der angesehensten und liebenswürdigsten Bürger war, auch in sehr guten Vermögensverhältnissen lebte, die That in einem Anfalle von Geistesgestörtheit ausgeführt haben.

Verschiedenes.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 26. Febr. Schmerzliches Aufsehen hat die vorgestern in Gießen zu Ende gegangene Gerichtsverhandlung gegen dreizehn Gymnasiasten und Realschüler erregt, die längere Zeit hindurch unter sich eine förmliche Diebsbande organisirt hatten. Es wurde auf Gefängnißstrafen bis zu drei Monaten, gegen die jüngeren und minder belasteten Schüler auf gerichtlichen Verweis erkannt. Hoffentlich entnimmt man den traurigen Verhandlungen und so manchen anderen Erlebnissen an unseren höheren Schulen die Lehre, daß es nicht sowohl das Experimentiren mit Lehrplänen, als die strengere Schulzucht ist, welche sich die Schule zur Hauptaufgabe zu stellen hat.

Handelsnachrichten.

※ **(Deutsche Bank.)** In der im Sitzungssaale der Deutschen Bank stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Bank war ein Aktienkapital von 11,362,800 M. mit 9441 Stimmen vertreten. Von der Verlesung des Jahresberichts wurde Abstand genommen, der Rechnungsabschluß genehmigt, die Dividende auf 9 Proz. = 54 M. für eine Aktie zu nom. 600 M. und 108 M. für eine Aktie zu nom. 1200 M. festgesetzt, sowie der Direktion und dem Aufsichtsrath einstimmig Entlastung ertheilt. Die Dividende ist sofort zahlbar.

Kurse der Mannheimer Börse vom 2. März.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10495	4 R. Hb. Ser. 58	—	10040
4 Bad. Obl. 1886	107	—	4 „ 62—63	—	10140
4 fl.	—	10215	3¹/₂ Mannheimer 1888	—	94
4 „ Ttr. 100 T.	—	13590	4 1885	—	10230
3 Reichsanleihe	—	8450	4 1890	—	10280
3¹/₂ „	—	9950	4 Heidelberger O. M.	—	10140
4	—	10685	4 Freib. i. B. O. „	—	10160
Preuß. Consols	—	8450	3¹/₂ „ 1888	—	—
3¹/₂ „ „	—	9925	4¹/₂ Ludwigsh. M.	—	103
4 „	—	10685	4	—	10175
4 Bayer. Obl. M.	—	10680	4¹/₂ Wagh. Zuckerf.	10025	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	103	5 Oggersh. Spinn.	9975	—
4 „ fl.	—	10175	Verein Chem. Fabr.	—	100
4 Maxbahn M.	—	103	5 Westeregel Alkaliw.	—	100
4 Nordbahn M.	—	103	4¹/₂ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Speh. Ziegelw. à 103	—	10050
4¹/₂ Pf. Prior. M.	—	9530			
3¹/₂ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	9270	4¹/₂ Theilschuldverschreib. d. Zellstoffab Waldhof	—	10125
3 R. Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	10040			
4 „ „ 47—49	—	10040			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	113	11250	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	18850
Rhein. Kreditb.	—	11630	Werger Worms	—	49
„ II. B. 50% E.	—	126	Bad. Brauerei	44	—
Pfälz. Hyp.B. 50% E.	—	11725	Ganter's Br. Freiburg	—	—
Pfälzische Bank	114	—	Br. z. Sonne v. Welz	—	11230
Mannh. Volksbank	—	124	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	6865	Mannh. D.-Schlepp.	11950	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	11050	—	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	—	11650	Bad. Schiff. Assekur.	1050	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	22250	Bad. Rück- u. Mitvers.	—	315
„ Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	515	—
„ Nordbahn	—	11550	Mannh. Rückvers.-A.	440	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	3730	Württ. Transp.-Vers.	—	740
Verz.-A. d. ver. Chem. F.	—	138	Oberrh. Versich.-Ges	—	—
Stamm-Aktien do.	—	76	Oggersh. Spinnerei	43	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	263	Ettlinger Spinnerei	—	105
Westeregel Alkali	—	93	Mannh. Lagerhaus-G.	—	84
Chm. Fabr. Goldenb.	—	97	M. Gummi- u. Asbestf.	77	—
Hofmann u. Schötensack	—	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	110
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	75	Hüttenh. Spinnerei	—	62
Waghäusler Zuckerfabr.	53	—	Nähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abz. 2% Rückz. i. L.)	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	135	—			
Eichbaum „	102	—	Verein. Speyr. Zieg.-A.	104	—
Ludwigshf. „	—	185	Pf. Preßh. u. Spritf.	—	115
Schwetzinger Brauerei	30	—	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	11280
Brauerei z. Storchen	9350	—	Zellstoffabrik Waldhof	—	140
Heidelb. Aktienbrauerei	153	—	Emaill. Maikammer.	—	—
Bayr. Br. v. Schwartz	100	—			

Mannheim, 2. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: 3¹/₂ % Mannheimer Stadt-Obligat. 94 G. 4proz. 1885r Mannheimer Stadt-Obligat. 120.20 b. Stamm-Aktien des Vereins chemischer Fabriken 76 G. Vorzugs-Aktien des Vereins chemischer Fabriken 138 G. Sonstiges unverändert.

Frankfurt a. M., 2. März. (Börsenbericht.) Die Börse zeigte heute eine sehr günstige Grundstimmung. Auf den meisten Gebieten vollzogen sich Preisbesserungen und die Bewegung schien hauptsächlich vom Montanmarkte auszugehen, auf welchem Kohlenaktien ihre gestern begonnene Steigerung fortsetzten. Die Wahrscheinlichkeit des großen englischen Strikes und die bereits dorten begonnene Steigerung der Kohlenpreise wird als ein Moment betrachtet, welches der stark verschlechterten Lage der diesseitigen Kohlenmärkte zu Hilfe zu kommen geeignet ist. Am Bankenmarkte war anfangs die Haltung reservirter, oder weiterhin vollzog sich auf Gerüchte von seinem günstigen Terraingeschäft der Diskontogesellschaft eine ansehnliche Preisbesserung der Kommandit-Antheile sowohl, als auch der übrigen Werthe. Oesterr. Bahnen fest. Staatsbahn und Lombarden anziehend. Schweizerbahnen ruhig. Ausländische Staatsfonds in guter Haltung, mit Ausnahme von Griechen, welche flau lagen auf die Nichtberufung Trikupis ins neue Ministerium. Deutsche Fonds waren in guter Frage. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 2. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264—¹/₈ bez., Diskonto-Kom. 180.60—50—25 bez., Handelsgesellschaft 132.40—60 b., Effektenbank — b. G., Darmstädter 123 80 b., Reichsb. — bez., Deutsche B. — b., Länderbank — — bez., Dresdener 133.60 b., Wiener Bankverein — b., Nationalbank f. D. — bez., Banque ottomane 105.90—80 b., Staatsbahn 248¹/₄ b., Lombarden 75⁵/₈ b., Galizier — b., Buschtehrader 383—¹/₄ bez., Nordwest 180³/₄ b., Elbthal 200¹/₄ b., Mittelmeer 91 40 b., Meridional 121.30 b., Gotthard 134 60 bez., Zentralbahn 126.90 bez., Nordost 106.90 bez., do. junge — b., Union 63 40 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 49.40 bez., do. Stamm 49.40 b., do. Prior. — bez., junge Nordost — bez., La Veloce 67 50 bez., Nordd. Lloyd 88.90 b., Prince Henri — b., Konkordia 82 b., Dortmunder — b., Gelsenkirchen 134.90 —135 b., Alpine — b., Bochumer 106.50 bez., Laurahütte 99.90 b., Harpener 138 50—70 bez., Hibernia 124 b., Wessel 86 b, Brauhaus Nürnberg 72.50 b. G., Serben Hyp. B. — bez., Serb. Tabak — Ungarn 92 45 bez., Griechen 56 bez., 5 % do. — bez., Italiener 88.30 b., Portugiesen 28—27.85 bez., 4¹/₂pr. do. 40.75 bez., do. Tabak — b., Spanier 59.80 bez., III. Orient —.— b., Türken 18.70 b., do. B. 27 b., Zolltürken 86.60—80 bez., do. Loose 24 20—10 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 264. Diskonto-Kom. 181.10. Staatsbahn —. Spanier 59.50. Bochumer 106.70. Hibernia 124 30. Harpener 138.90. Gelsenkirchen 135.20. Nordd. Lloyd 88.

* **Hamburg**, 2. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 263 80, Diskonto-Kommandit 180.70, Staatsbahn 622.10, russ. Noten 203.70, Laurahütte 98.10

* **Paris**, 2. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U 32 M.) 3proz. Rente 96 31, Spanier 59—, Italiener —.—, Ungarn 92.03, Türken 19 15, Rio Tinto 420.—, Portugiesen 27¹/₂. Matt.

* **New-York**, 2. März. Wechsel auf London 4.85.

Mannheim, 2. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.65, Mai 21 35, Juli 21.45. Roggen für März 20.90, Mai 21.70. Haber für März 13.70, Mai 14.95. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.50. Stimmung ruhig.

* **Villingen**, 1. März. 50 Kilo alter Kernen —.—, n. 11.88, Roggen 10.—, Haber a. --, n. —, Gerste —, Veesen —.—, Mischfrucht 7.05, 20 Liter n. Kartoffeln —.—, 50 Kilo Wicken —.—, Esparsette —, Bohnen —, ¹/₂ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie —.—, ¹/₂ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 66—70, Hammelfl. 66—70, Schweinefl. 60—66, 50 Kilo Heu 2.20—30, Stroh 1.80—2, 1 Ster Buchenholz 9.50, Eichen 6.—, Weißholz (Tannen) 6.30, 10 Eier 55, ¹/₂ Kilo Butter 80—82.

* **Pfullendorf**, 1. März. 100 Kilo Kernen 23.50, 23.12, 22.40, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste 16.40, 16.22, 16.—, Roggen —.—, 18.—, —.—, Haber 13.80, 13.50, 13.—, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 2. März. Spiritus 50r hier 65.70, 70r hier 46.20, für April-Mai 46.—, Aug.-Sept. 47.30.

* **Hamburg**, 2. März. Kaffee: Good average Santos für März 67¹/₂ Bi., ditto für Mai 67¹/₄ Bi.

* **Bremen**, 2. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.40. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox —.—, Armour 35¹/₄.

* **Antwerpen**, 2. März. (Erdöl.) Vereinigtes 16—, März 16—, April 15¹/₂, Sept.-Dezember 15¹/₂. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 86 Fr.

* **Amsterdam**, 2. März Bankazinn 53³/₄. Billitonzinn 53³/₄.

* **London**, 2. März (Metallbörse) Kupfer Chilibars cash. 44—, ditto 3 Monate 44⁵/₈. — Zinn Straits cash 89¹/₄, ditto 3 Monate 89³/₄. — Blei spanisch 10¹⁵/₁₆, ditto englisch 10⁷/₈. — Zink ordinary brands 21¹/₈, ditto spezial brands 21³/₈.

* **London**, 2. März. Silber 41⁵/₈.

* **Glasgow**, 2. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. — b.

* **Liverpool**, 2. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 6000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner niedriger, Surats still.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 1. März. Der zweite Narrenabend der Liederhalle setzte den karnevalistischen Leistungen dieses Vereines die Krone auf; wie die wackern Sänger im edlen Wettstreite ihre Gegner ruhmvoll besiegten, so wissen sie auch gegen die Langeweile, den Pessimismus und die Schlafmützigkeit erfolgreich die Geisel des Witzes und des drastischen Humors zu schwingen. Schon die Eröffnung des Programms durch das neueste Opus auf dem Gebiete der erhabenen Tonkunst, den „Karlsruher-Schneewegräumungsmarsch", versetzte die den großen Eintrachtssaal bis auf den letzten Platz füllenden Mitglieder und Gäste in eine elegische Stimmung. So eingeleitet, wurden Heiterkeit und Frohsinn in Permanenz erklärt und in der That hielt auch eine urgemüthliche, feucht-fröhliche Stimmung bis zum Schlusse an. Die Effektnummer, die pièce de résistance, bildete eine großartige Ausstattungsoper: „Cäsar's Tod oder die Geisterrache" in 3 Akten; die Handlung und die großartige Musik dieser Raub-, Mord- und Gespensteroper war von so erschütternder Wirkung, daß viele der Zuschauer früh Morgens noch von der „Gänsehautepilepsie" gelahmt, gleich Statuen regungslos auf dem Stuhle saßen. Wer hätte nicht an dem tragischen Ende des halb antiken, halb emanzipirten Cäsar und seines Pumpfreundes Cicero Antheil genommen, oder sich vor den Verschworenen Brutus und Cassius gefürchtet, über den muntern Hausknecht Caro gelacht, oder den durstig-mordwüthigen Rachechor bewundert! Die Aufführung dieses blut-, thränen-, bier- und branntweinreichen Werkes gereicht durch diese flotte Wiedergabe den Mitwirkenden zur Ehre und wir würden unrecht thun, wenn wir nicht Allen volle Gerechtigkeit durch ein ungeschmälertes Lob angedeihen ließen. Aus der Fülle der übrigen Nummern, die in steter Abwechselung flossen, nennen wir noch insbesondere die philosophischen Expektorationen und Betrachtungen über den Menschen; diese witzige Persiflage verfehlte ihre Wirkung nicht und erregte wiederholt Lachsalven. Auch das Terzett: In den Sternen steh 's geschrieben und die Serenade des Fagottisten Bröselmeyer waren urgelungene Leistungen und mit Vergnügen schließen wir uns den Worten des 1. Vorstandes an, der allen Mitwirkenden, beim Kostümkränzchen, wie bei den Narrenabenden, seinen Dank aussprach und der die allgemeine Zustimmung in einem donnernden Schluß-Salamander fand. Auch wir hoffen mit ihm auf ein fröhliches vivat sequens, auf Wiedersehen beim Karneval des nächsten Jahres!

P. **Karlsruhe**, 2. März. (Mittheilung der Handelskammer.) Am 16. d. M. wird die 23. Sitzung des Eisenbahnraths stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt: der Fahrplanentwurf für den Sommerdienst 1892 und Mittheilungen über die Verzeichnisse der bestehenden Ausnahmetarife, sowie über die in Aussicht stehenden Aenderungen des Betriebsreglements. Der Fahrplanentwurf liegt im Bureau der Handelskammer hier zur Einsicht auf.

Verantw. Redakteur: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Donnerstag, 3. März, 32. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „König Richard III.," Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Musik von J. Strauß. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 4 März, 31. Ab.-Vorst: Zum ersten Male: „Der faule Hans," Oper in 1 Akt nach einer poetischen Erzählung Felix Dahn's von Alexander Ritter. — „Die Puppenfee," pantomimisches Balletdivertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer. Anfang 6¹/₂ Uhr.

Sonntag, 6. März, 5. Vorst. auß. Ab.: Erstes Gastspiel des Herrn Franzesco d'Andrade: „Der Barbier von Sevilla," Komische Oper in 3 Akten. Musik von Rossini. — „Sonne und Erde," Ballet in 2 Abtheilungen. Musik von J. Bayer. Anf. 6 Uhr.

Stadtgartentheater: Sonntag, 6. März, 6. Vorst. „Roderich Heller," Lustspiel in 5 Akten von Frz. v. Schönthan. Anf. 4 Uhr.

Vortrag.

Schloßkirche: Donnerstag 3. März, Abends 6 Uhr Gottesdienstlicher Vortrag des Herrn Prof. Dr. Achelis aus Marburg.

Vereine.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 3. März, Vereinsabend im Tannhäuser.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

In Folge des Näherrückens des Hochdrucks, dessen Kern mit etwa 775 Mm. gestern über Lappland sich befunden hatte und heute bis Südschweden vorgedrungen ist, hat sich in Deutschland die Luftströmung aus Nordost verstärkt. Bereits ist in Nord- und Mitteldeutschland die Temperatur auf 5—6 Grad gesunken. Bei Nordostwinden wird voraussichtlich diese Kälte sich auch nach Südwestdeutschland ausbreiten und damit wohl Anfangs trübes Wetter und etwas Schneefall, später Aufheiterung verbunden sein.

Gestorben:

Burgberg, 1. März. Staiger, Christian, Bierbrauer, 63 J.
Egringen, 2. März. Walser, Katharina Barbara, geb. Bürgin, 75 J.
Feuerbach, 1. März Greiner, Gustav Friedr., Pfarrer.
Freiburg, 1. März. Mathias, Friedrich Ernst, Apotheker, 71 J.
Konstanz, 2. März. Klemm, Nep., Schreinermeister.
Lörrach, 2. März. Argast, Margaretha, geb. Heder, 42 J.
Mannheim, 2. März. Heller, Johann, Schuhmacher.
Thiengen, 1. März. Bernheim, Therese, geb. Kaufmann, Alt-Vorstehers Wwe., 92 J. — 2. März. Thoma, Louis, Altbürgermeister, 78 J.

Kurse der Frankfurter Börse vom 2. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Bap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10685	10675
„ 3¹/₂ „	—	9880
„ 3 „	8470	8460
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10630
„ 3¹/₂ „	99	—
„ 3 „	8470	8460
Baden 4 Obl. fl	10230	—
„ 4 ditto M	10460	10455
„ 4 v. 1886	10672	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10250	10210
„ 4 „ Obl. fl	10620	10610
Württ. Obl. fl	10160	—
„ 4 v. 75/80 M	104	—
„ 4 v. 81/83 „	10520	10510
„ 4 v. 85u.87 „	10510	105
„ 4 v. 1891 „	10650	10640
„ 3¹/₂ v. 88u.89 „	—	9960
„ 3¹/₂ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10530	—
„ 4 Oblig.	105	—
3¹/₂ Hamburger St.-Rente	9630	—
5 Griech. E.-B. v.90stfr.1.G	5910	—
4 Griech. Anl. v. 1887	56	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl	9560	9550
„ 5¹/₄ E.-B.-Staatssch	—	10220
„ 4¹/₅ Silber Rente	—	8120
„ 4¹/₅ Papierrente	8150	—
„ 5 v. 1881	8820	—
„ 5³/₄ E.-B.-Staatssch	10830	—
Ungarn 4 Goldrente	—	9290
„ 5 Papierrente	8810	—
„ 5 Silb.-Anleh. Fr.	10270	—
„ 4¹/₂ E.-A. 1889 Gold	10220	—
„ 4¹/₂ E.-A 1889 Silb.	8660	—
Italien 5 Rente Lr.	8910	—
„ am. 5 R.S. III. u.VI	8670	—
„ 3 Rente	5510	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	9680
„ 4 am. Rte. v. 90	8260	—
6 Russ. Goldanleihe	10360	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	64	—
5 „ 3. „	—	64
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	93	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9450	9440
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	94	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9440	9430
4 „ Goldanl. S. 3 v 91	—	—
Finnld 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
„ 4 „ 1886 „	—	9410
Portugiesen 4¹/₂ v. 1891	4120	—
„ 3%	2860	2850
Serbien 5 Goldrente	80	—
„ 5 Eisenbahn	8150	—
Schweden 4 Oblig. M.	10270	10260
„ 3¹/₂ v. 1890 „	9390	—
„ 3¹/₂	9390	9380
„ 3	8460	—
Norw. 3¹/₂ Obl. v. 1886 M.	—	9420
„ 3 „ 1888 „	8380	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6090	—
Schweiz 3¹/₂ Berner	9730	9710
Egypt. 3¹/₂ privileg.	—	8990
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	96	9590
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3690	—
Mexiko 6% Anleihe	7960	7950
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	—	104
3¹/₂ „ Lit. K.	9950	9950
3¹/₂ „ Lit.Nu.Q.	—	9760
3¹/₂ „ Lit. S.	98	9780
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3¹/₂ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	102	—
4 „ 1890	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886	8680	—
3 „ v. 1889	8670	—
3¹/₂ Mannheim v. 1888	9390	—
4 „ v. 1890	103	—
4¹/₂ Nürnberg	100	—
4 Pforzheim v. 1888	10240	—
3¹/₂ Wiesbaden Obl.	97	—
3¹/₂ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	147	14690
Frankfurter Bank 3%	13910	—
Amsterdamer „ 4%	14990	1497
Badische Bank 4%	11210	—
5 Basler Bankverein	121	12080
Darmstädter Bank 4%	124	—
4 Deutsche Bank	15820	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105
4 Disk.-Komm.-Anth.	18020	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9660	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17020	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	120	—
Rheinische Kreditb. 4%	11620	116
Süddeutsche Bank 4%	10140	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15990	15970
Württ. Notenbank 4%	10770	10770
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	898	897
*5 „ Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	264	26380
5 Bad. Zuckerf. W.	5460	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13912
Ettlinger Spinnerei	10850	—
4 Nordd. Lloyd	8895	—
4 Laurahütte	—	9900
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3930	3920
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11250	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22230	22220
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4¹/₂ Pfälzische Max	143	—
4 „ Nord	11420	11410
4 Werrabahn 100	—	7165
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77	—
5 Alföld-Fium fl. 200	176	175³/₄
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174¹/₄	—
4 Dux-Bodenb. fl.	466	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	180¹/₂	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115³/₄	—
5 Siebenbürger i. G.	—	176
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	173³/₄	—
5 Ungar. Gal. L. „	173¹/₂	—
5 Ung. Nord-Ost	172⁷/₈	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	135	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	92	—
5 Westsicil. E.-B.	—	57

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3¹/₂ „ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10020	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9190	—
4 Elisabeth. strpfl.	95	—
4 „ stfr.	10040	—
4 Franz-Josef „	8320	—
4 Kaschau-Oderb. v 91	8080	8020
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	8040
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	9170
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10380	—
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	107	10680
3 „ v. 1883 M	10040	—
3 „ I.—VIII. Em.	8480	—
3 „ IX. „	—	8250
3 „ v. 1885 „	8020	8010
4 „ Erg.-Netz Fr.	8260	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10750	10730
4 ditto	10010	100
3 Raab-Oedenb. Gold	69	6890
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf versch.	8180	8170
4 „ in Gold	—	10010
6 Ungarische N.-O.M.	107	—
5 ditto Galiz. fl.	8880	—
4 Vorarlberger versch.	82	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6220	—
5 Toskanische C. Fr	—	9980
4 Gotthardb.	10340	10320
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	89	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	55	—
Pfandbriefe. In %		
4 R.R.-A. St. VIII-Xa.	102	—
4 Bay. Verb. Münch.	101	—
3¹/₂ „ „ M.	—	9410
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10040	—
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3¹/₂ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3¹/₂ Pfälz. Hypbk.	9530	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10120	10110
3¹/₂ „ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	—
4 „ S. 53	10040	—
4 do. E. IV (ukb. b. 1896).	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10150	—
3¹/₂ „	9350	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10220	102
3¹/₂ „ Kred.-Ver.	9680	—
4 „ Vereinsbank	—	10170

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 „	—	—
4¹/₂ Ital. Mdl. L. stfr.	9480	—
4 „ „	9370	9350
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4¹/₂ Schwedische v. 1879	103	10280
4 „	10060	10050
3¹/₂ „ v. 1886	9170	9160
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3¹/₂ Preuß. Prämien	—	160
4 Badische Prämien	13930	13920
4 Bayer. Prämien	—	141
3¹/₂ Köln-Mindener	13520	—
3 Oldenburger	12930	12920
4 Oesterr. v. 1854	12170	—
5 „ v. 1860	12410	124
4 St.-Raab-Grazer	10390	10370
3 Türken Fr. 400	—	2415
4 Mein. Präm. Pfdb.	12870	12860
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher „ 7	4310	—
Augsburger „ 7	2940	2930
Braunschweig Thlr. 20	—	10390
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5640	5630
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3040	—
Genua Lire 150	124	—
Mailänder Fr. 45	4180	—
„ „ 10	1806	—
Meininger „ fl. 7	—	2730
Neufchateler Fr. 10	2150	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	319	—
„ Kred. v. 1858 100	—	331
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2820
Schwedische Thl. 10	8050	—
Ungar. Staats fl. 100	25380	—
Venetianer Lire 30	—	3040

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2¹/₂ bis 3 Monat
Amsterdam fl. 100	168 55	168 60 168 20
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 85	81 80 80
Italien Lire 1	77 95	—
London Lstr. 1	20 415	20 45 B 20 41 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81	81 15 80 90
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 70	80 80 80 75
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	172 25	172 30 171 90
„ m. G.	—	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416¹/₂	—
Franz. Banknoten	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 25
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 23	16 19
„ in ¹/₂	16 21	16 17
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 62	9 57
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123	121
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16¹/
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16¹/
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische „ 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
„ in Silb. fl. 50	—	86
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Großh. Badische Uhrmacherschule.

904.2.1 Auf 1. Mai d. J. ist an diesseitiger Anstalt die Stelle eines technischen Assistenten für den theoretischen Unterricht mit einem Anfangsgehalt von M. 1800.— zu besetzen. Reflektanten aus der Reihe der Uhrmacher oder Electromechaniker müssen im konstruktiven Zeichnen bewandert sein und den Unterricht in Arithmetik und Geometrie, sowie in der Buchhaltung und Wechsellehre ertheilen können.

Anerbieten, mit Zeugnissen begleitet, sind bis zum 20. d. M. an den Unterzeichneten einzureichen.

Furtwangen, 1. März 1892.

Der Schulvorstand.
Hubbuch.

Verdingung.

845.3.2 **Mittwoch, den 16. März d. Js., Vormittags 10 Uhr,** werden
7111,5 kg. naturfarbenes braunes Blankleder, Resthäute in Bäuchen,
4325,0 kg naturfarbenes braunes Blankleder, Resthäute in Häsen,
ca. 7221 kg. angebräuntes Blankleder, Resthäute in Bäuchen,
in öffentlicher Verdingung verkauft.

Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden auf Wunsch auch abschriftlich übersandt.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Verdingung von Blankleder-Resthäuten" sind spätestens bis zu obigem Termin hierher einzureichen.

Direktion der Artillerie-Werkstatt Straßburg i. E.

Karlsruhe.
Samstag, den 12. März,
Abends 7 Uhr,
im Museumssaale:

CONCERT

von 862.3.2

Louis u. Susanne Rée

aus **Wien.**

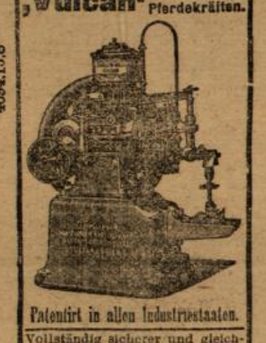
(Vorträge auf zwei Klavieren.)

Eintrittskarten: Saal reservirt Mk. 3.—, nicht reservirt Mk. 2.—, Gallerie reservirt Mk. 2.—, nicht reservirt Mk. 1.— sind in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert,** Ritterstrasse, und am Concertabend an der Kasse zu haben.

Petroleum-Motor „Vulcan"

Von 2–6 Pferdekräften.

4094.13.8



Patentirt in allen Industriestaaten.

Vollständig sicherer und gleichmässiger Gang. Keine Concession. Ungefährlich. Hoher Nutzeffect. Billigster Betrieb, da mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum arbeitend. Leichte Reinigung. Ausführlichen Prospect gratis u. franco.

G. Kuhn, Maschinenfabrik
Stuttgart-Berg.

Geeignetster Motor für die Kleinindustrie, der besten Gaskraft- oder Dampfmaschine in keiner Weise nachstehend.

Landhaus.

840.3.2 Ein schön gebautes, an der Landstraße einer Amts-, Fabrik- und Garnisonsstadt bei Karlsruhe (sehr bequeme, fast stündliche Eisenbahnverbindung) unweit des Bahnhofs gelegenes **Landhaus**, einstöckig mit Kniestock, 4 Zimmern, Küche, 5 Dachstuben, 2 gewölbten Kellern, Wasserleitung, mehreren Gewächshäusern und 5 Morgen = 1,80 Hektar **Blumen-, Baum- u. Gemüsegarten, ist billig** und unter günstigen Zahlungsbedingungen **feil. — Die Gärtnerei wirft auf dem Platze selbst u. wegen des bequemen Absatzes nach Karlsruhe sehr hohe Erträge ab;** die reizende, eine umfassende u. schöne Fernsicht bietende Lage des Anwesens empfiehlt dasselbe auch für einen Herrn, der noch ländliche Beschäftigung liebt. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Schönschreiben

8898.52.84

Kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect gratis u. fr. — Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde) incl. u. d. Buchhaltung. **Gebr. Gander in Stuttgart** Institut für briefl. Unterricht.

797.8.2 Als feines u. gesundes

Compot à Pfd. 70 Pf. sind Kindern u. Kranken

besonders zu empfehlen:

Pflaumen ohne Kerne.

Zu haben in **Karlsruhe** bei:
Louis Dörflinger,
H. Dobmann, jr.,
R. Fritz,
Louis Lauer,
Fritz Leppert,
Max Maisch,
F. Maisch,
Victor Merkle,
H. Munding.

Laden zu vermiethen.

Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub,** 82.—

Zusammenstellung der Activa und Passiva

der

Centrale und der Filialen der Deutschen Bank

915.1

am 31. December 1891.

Activa.

1) Cassa-Bestände	38,587,668	78
2) Betheiligung bei der Deutschen Uebersee Bank	5,583,780	—
3) Effecten-Bestände	7,230,190	46
4) Report-Bestände	14,589,579	55
5) Lombard	11,558,003	79
6) Wechsel-Bestände	157,323,364	43
7) Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten	6,860,671	59
8) Eigene Betheiligungen an Consortial-Geschäften	26,901,840	52
9) Conto-Corrent-Debitoren:		
a. Gedeckte Debitoren M. 76,697,094.12		
b. Ungedeckte Debitoren „ 20,402,709.26		
c. Guthaben bei erst. Banquiers „ 12 678 760.07	109,778,563	45
10) Uebergangs-Posten der Centrale und der Filialen untereinander	2,564,343	39
11) Vorschüsse auf Waarenverschiffungen und Creditbestätigungen	17,905,780	98
12) Immobilien	3,764,953	95
13) Diverse	185,873	40
Mark	402,834,614	29

Passiva.

1) Actien-Capital	75,000,000	—
2) Depositen-Gelder	58,307,962	16
3) Conto-Corrent-Creditoren	141,990,030	60
4) Accepte im Umlauf	85,007,988	53
5) Dividende, unerhoben	13,113	—
6) Delcredere-Fonds	400,000	—
7) Bürgschafts-Conto	4,059,449	—
8) Diverse Creditoren	2,676,826	92
9) Pensions- und Unterstützungs-Fonds	1,394,491	89
10) Reserve-Fonds	24,600,094	31
11) Bau-Reserve	8,031	86
12) Gewinn- und Verlust-Conto	9,376,626	02
Mark	402,834,614	29

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

1) An Handlungs-Unkosten-Conto (wobei Mark 432,695.43 für Steuern, Abgaben und Stempelkosten)	2,923,294	34
2) „ Abschreibungen auf Mobilien	16,433	65
3) „ „ Immobilien	345,469	24
4) „ „ „ Delcredere	5,645	82
5) „ Verlust auf russische Noten	1,100,000	—
6) „ Saldo	9,376,626	02
Mark	13,767,469	07

Credit.

1) Per Saldo aus 1890	487,785	20
2) „ Gewinn auf Wechsel	3,647,027	31
3) „ „ „ Zinsen	2,874,883	51
4) „ „ „ Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten	161,860	01
5) „ Gewinn auf Effecten	1,690,552	54
6) „ „ „ Eigene Betheiligungen an Consortialgeschäften	799,350	58
7) „ Gewinn auf Provisionen	4,106,009	92
Mark	13,767,469	07

Großherzogliche Technische Hochschule in Karlsruhe.

922.1 **Das Sommersemester beginnt am 15. April,** von welchem Tage ab die Anmeldungen entgegen genommen werden. Die Vorlesungen werden am 20. April anfangen. **Das Programm**, enthaltend: Aufnahmsbedingungen, Vorlesungenverzeichniß und Studienpläne, ist von unserem Sekretariat zu beziehen.

Großherzogliche Direktion der Technischen Hochschule.
Wiener.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

916.1

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1891.

A. Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.

		M.	₰
1.	Prämie für direct geschlossene Versicherungen mit M. 270,980,255 Versicherungs-Summe	2,643,328	50
2.	Police-Gebühren	25,704	56
3.	Zinsen	94,811	89
4.	Verlust des Rechnungsjahres 1891 M. 1,313,516. 81		
	Derselbe wird gedeckt durch:		
	a. Verwendung des Reservefonds mit	522,435	18
	b. „ „ Sparfonds „	602,804	00
	c. Entnahme aus dem Grundkapital mit	188,277	63
		4,077,361	76

Ausgabe.

		M.	₰
1.	Hagelschäden, incl. Regulirungskosten	3,488,931	34
2.	Provisionen und General-Agentur-Administrationskosten	306,296	06
3.	Allgemeine Verwaltungskosten incl. Abschreibung auf Inventar	257,804	80
4.	Steuern	15,912	72
5.	Coursverlust auf Rimessen und Coupons	3	40
6.	Abschreibungen auf Werthpapiere	3,458	00
7.	Beiträge zur Beamten-Pensionskasse und zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung	2,349	07
8.	Abschreibung auf Forderungen aus 1891	2,606	37
		4,077,361	76

B. Bilanz.

Activa.

1.	Depotwechsel der Actionaire	3,001,000	00
2.	Ausstände bei Agenten	20,697	63
3.	Guthaben bei Bank-Instituten und bei der Wilhelma in Magdeburg	68,836	82
4.	Sonstige Debitoren	2,801	60
5.	Baare Casse	47,378	59
6.	Hypothekarische Forderung	126,000	00
7.	Werthpapiere, zum Coursw. von M. 775,074. 80, in Rechnung gestellt mit	769,431	80
8.	Darlehen gegen Pfandsicherheit	312,975	00
9.	Gewinn- und Verlust-Conto	188,277	63
10.	Inventar abgeschrieben	—	—
		4,537,399	07

Passiva.

1.	Grund-Capital in 6000 Stück Actien à 1500 M. M. 9,000,000. 00 ab: nicht begebene 2999 Stück Actien à 1500 M. „ 4,498,500. 00	4,501,500	00
2.	Noch nicht abgehobene Nachschüsse	100	00
3.	Nicht abgehobene Dividende aus den Jahren 1888, 1889 und 1890	1,845	00
4.	Sonstige Creditoren	33,954	07
		4,537,399	07

156.8.6

Die Freiburger Gemeinnützige Baugesellschaft

beruft auf 923.2.1

Freitag, 18. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in den kl. Saal der Harmonie dahier ihre diesjährige

ordentliche Generalversammlung,

wozu die verehrl. Aktionäre hiedurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1891.
2. Bestimmung über den Reingewinn.
3. Prüfung und Genehmigung des Voranschlags für 1892.
4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths, des Vorstandes und der Revisoren.

Freiburg i. B., 2. März 1892.

Der Aufsichtsrath.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung, Lahr i. B.

Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Potentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen: 30.12.3

Weissweine:

Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à 40, 45, 50 u. 55 Pf.	
Markgräfler, feiner Tafelwein	à 60, 70, 80 „ 90 „	
Ortenauer, dto. sehr kräftig	à 65, 75, 90 „ 100 „	
Durbacher, feuerig, prickelnd u. bouquetreich	à 80, 90, 100 „ 120 „	

Rothweine:

Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70, 80, 90 „ 100 „
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	à 100, 120, 130 „ 140 „
Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig	à 110, 130, 140 „ 160 „

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.
Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine.

NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Markdorf bei Friedrichshafen a. B.

Sanatorium für Frauen- und Nervenkrankheiten.

Das ganze Jahr geöffnet. — Vorzügliche Verpflegung. — Prospecte durch
5924.20.5 **Dr. med. Kleinertz.**

Lohnender Verdienst

wird **tüchtigen** Personen angeboten. Offerten sub: **„Lohnend"** postlagernd **Frankfurt a. M.** 306.1

Deutsch-Schweizerischer Handelsvertrag.

Agentur u. Commission.

921.2.1 Ein seit Jahren in der Schweiz niedergelassener Süddeutscher, erfahrener Kaufmann mit Vermögen und Ia. Referenzen, auf allen größeren Plätzen bekannt, **sucht Vertretung leistungsfähiger Häuser,** die ihre Fabrikate in die Schweiz einzuführen wünschen. Gefl. Offerten befördert unter K. 7453 **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. Main.**

Fässer gesucht.

Oxhofte, welche Wein od. Essig enthielten. 875.2.2

Wm. Wecker, Weinessigfabrik, Heilbronn a. N.

Gasthaus-Verkauf.

Ein sehr gut rentables Gasthaus mit großem Areal in einer Kreisstadt Badens ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand unter günstigen Bedingungen an einen tüchtigen Wirth — Metzger bevorzugt — zu verkaufen. Anfragen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 907.3.1

Französische Schweiz.

Institut für junge Mädchen.
Château de Lustry bei Lausanne.

Gründl. Unterricht im Franz. u. Engl. Ausbildung in Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten. Schöne Lage. Gesundheit bes. berücksichtigt. Beste Refer. in Deutschland. Vorst. **Mme. Heubi.** 838.3.2

Heirath. Ueber 200 **reiche Damen** wünsch. zu heirath. Näh. durch „Blumenlese", Berlin 62, Porto 10 Pf. 882.8.3

Konzertsaal
Brauerei Schrempp, Waldstraße,
Karlsruhe.

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 597.—10

Alles Nähere besagen die Plakate.

Zu vermiethen.

866.6.3 **Karlstraße 52, Karlsruhe,** ist die Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche 2c. 2c **mit** oder **ohne** anstoßendem großen Laden, eventl. mehrere Magazinsräume für Werkstätte, sofort oder später zu vermiethen.

Näheres Gartenstraße 7, **Karlsruhe.**

Waldpflanzen-Verkauf.

687.6.5 **Fichten- und Eichenpflanzen, Weißtannen-, Akazien-, Kastanien-, Eschen** und **Erlenpflanzen** u. s. w. liefert bei **frühzeitiger** Bestellung billigst

Gustav Burger, Zell a. H.

Günstige Gelegenheit

ist einem tüchtigen Kaufmann geboten zur Gründung einer sichern Existenz durch Kauf oder Miethe eines in günstigster Platzlage gelegenen Hauses, in dem seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft geführt wurde. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 912.1.1

716.26.26

Mineralische Düngung

nach 250 13.7

Hensel's Theorie.

Der natürliche Weg zur Lösung der socialen Frage.

Dieselbe bewirkt:
1. Dauernde Verbesserung des Bodens.
2. Stetiges Wachsthum und Vermehrung der Körner und Samenbildung.
3. Höherer Ertrag u. größerer Nutzen.

Bestellungen nimmt entgegen
Der General-Vertreter für Baden und Württemberg:
Carl Schilling,
Mannheim, Dammstraße Nr. 9.

Kindergärtnerin,

geprüft u. mit guten Zeugnissen versehen, wird zu einem vierjährigen Knaben in ein gutes Haus auf Georgi gesucht.

Anträge mit Gehaltsansprüche an das Kontor d. Bl. unter Nr. 895.2.2

Gesucht

ein jüngerer Commis (flotter Verkäufer) für ein Ellenwaaren-Geschäft. Der Eintritt kann bis 10. März erfolgen.

Offerten beliebe man an das Kontor d. Bl. zu richten unter Nr. 870.3.2

Stelle-Gesuch.

Ein sowohl in der Verwaltung und im Rechnungswesen aller Art, als auch in der Grund- und Pfandbuchführung durchaus gewandter, kautionsfähiger Rathschreiber, dem mehrere Belobungen zur Seite stehen, schon 10 Jahre im Fache und früher 9 Jahre bei Staatsstellen, hauptsächlich bei der Rechtspolizei thätig war, sucht im Interesse seiner Kinder anderorts Stellung im Schreibfache oder bei einer Kasse, am liebsten in einer Stadt oder in einem der Bahn nahe liegenden Orte; würde auch mit einem Kollegen tauschen.

Gefl. Offerten beliebe man an das Kontor d. Bl. einzureichen unter Nr. 920.2.1

Haushälterin,

tüchtig im Haushalt und Küche, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 917.1

913.1 **Ein Tuch-Engros-Geschäft sucht einen tüchtigen**

Reisenden

für eingeführte Tour in Baden und angrenzende Länder. Nur Bewerber aus dieser Branche finden Berücksichtigung. Offerten unter O 412 an Rudolf Mosse, Nürnberg, erbeten.

T 649.2.5 Kellner, Koch, Buffet-Damen, Kellnerin und Köchin, finden und suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17, **Karlsruhe.**

Zu 2 Kindern von 8 und 12 Jahren wird ein gebildetes, gesetztes **Fräulein auf Ostern gesucht,** welches die körperliche Pflege desselben vollständig übernimmt und auch als Stütze der Hausfrau thätig ist. Nur solche, die längere Zeit eine ähnliche Stellung bekleidet und gute Zeugnisse aufweisen können, wollen ihre Offerten einsenden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 863.3.3

Reisender-Gesuch.

871.3.2 Ich suche einen tüchtigen Reisenden für die badische und württembergische Tour.

O. Oberföll, Achern,
Weinhandlung, Branntweinbrennerei, Essigfabrik.

Lehrlings-Gesuch.

855.3.3 Wir **suchen** per sofort oder auf Ostern einen **jungen Mann** aus guter Familie, der eine bessere Schule besucht haben muß, **als Lehrling.**

Triberg i. Schwarzwald, 25. Februar 1892.

Schwarzwälder Bankverein.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.